



Buchbinden in der dritten Generation: Christian (links) und Tobias Spinner mit einigen ihrer Produkte.



Die Bücherfreunde

Familienunternehmen Die Großbuchbinderei Spinner bringt Bedrucktes perfekt in Form

Ottersweier. Dicke und dünne Bücher, große und kleine Bände, beeindruckende Wälzer mit Lederrücken oder schimmernde Broschüren in edler Optik – beim **aktiv**-Besuch in diesem Betrieb wird sofort klar: Wenn es ums Buch geht, bleiben hier keine Wünsche offen.

Auch, weil in der Josef Spinner Großbuchbinderei echte Bücherfreunde arbeiten. Allen voran die Brüder Christian und Tobias Spinner, die das Unternehmen im mittelbadischen Ottersweier in dritter Generation leiten. „In jedem Buch, das unser Haus verlässt, steckt Herzblut“, sagt Christian Spinner.

Er ist Buchbindertechniker und für die Produktion verantwortlich, während sich Betriebswirt Tobias um den kaufmännischen Bereich kümmert. Vater Hans-Jörg Spinner ist ebenfalls noch mit im Boot.

Tausende von Büchern produzieren die knapp 100 Beschäftigten hier jeden Tag, mit einer beeindruckenden Fertigungstiefe. Von der Stückzahl eins bis zur Auflage von 100.000 und mehr, vom Standard bis zur Luxusausführung.

Bester Weiterverarbeiter in der deutschen Druck-Industrie

Die angelieferten Papierbogen aus Druckereien, mit denen man zum Teil schon seit Jahrzehnten zusammenarbeitet, werden maschinell gefalzt und geschnitten, geklebt oder mit Fäden geheftet und mit einem passenden



Frisch gestapelt: Trotz moderner Maschinen gehört zum Buchbinden viel Handarbeit.

FOTOS: AKTIV/GERD SCHEFFLER (4)



Bücher am laufenden Band: Produktionsleiter Romeo Dopf an einer Anlage.

„Diese Preise sind Wertschätzung für unsere Leistung und begeistern das ganze Team“, sagt Geschäftsführer Tobias Spinner. Doch bei aller berechtigten Freude über solchen Erfolg: Letztlich müsse das Unternehmen jeden Tag hart kämpfen, um sich zu behaupten.

Energiepreise und Lieferengpässe belasten den Mittelständler

Gestiegene Preise für Energie und Rohstoffe bereiten erhebliche Sorgen. Dazu kommen Lieferengpässe bei Papier und den Einbandstoffen. Zudem sei der Druck von Anbietern aus dem Internet bei Standardprodukten und der Wettbewerb aus Süd- und Osteuropa sowie aus Fernost gewaltig. Der Vorteil für Kunden mit einer Produktion vor Ort sei die direkte Beratung und Begleitung der Produktion seiner Bücher. Ganz aktuell bringe die weltpolitische Lage neue erhebliche Unsicherheiten mit sich.

Neben den auf sehr kleine Mengen ausgerichteten Handwerksbetrieben gebe es in ganz Deutschland nur noch ein gutes Dutzend industrielle Buchbindereien. Ob alle die nächsten Jahre überstehen, würden die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen maßgeblich entscheiden. Dass die Firma Josef Spinner zukunftsfähig ist, davon ist der Chef überzeugt: „Wir stehen gut da, weil unsere Arbeit oft sehr speziell ist, weil wir flexibel sind und immer gute Ideen haben.“ MAJA BECKER-MOHR

„
In jedem Buch, das
unser Haus verlässt,
steckt Herzblut

Christian Spinner, Geschäftsführer

Einband versehen. Das alles beherrscht man mittlerweile so gut, dass Spinner 2021 zum vierten Mal in Folge als bester Weiterverarbeiter der deutschen Druck-Industrie ausgezeichnet wurde.